



**Südtiroler Kinderdorf**

Weihnachts- und Neujahrswünsche versenden und gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen!

Alle Informationen unter [www.kinderdorf.it](http://www.kinderdorf.it)



## ● **Erwachsen werden ohne Eltern**

**Die Jugend beschreibt die dritte Entwicklungsphase des Menschen und schließt an die frühe Kindheit und die Kindheit an. Es ist die Zeit, in der sich junge Menschen ausprobieren und ihren eigenen Platz in der Welt suchen, bevor sie ins Erwachsenenalter kommen. Eine sichere Basis, von der aus diese Entdeckungsreise starten kann und in die man bei Bedarf auch wieder zurückkehren kann, ist enorm wichtig in dieser Zeit des Aufbruchs. Meist steht einem in diesen Momenten die eigene Familie zur Seite. Doch nicht alle jungen Menschen haben diese Möglichkeit.**

Zum Anlass des Internationalen Tags der Jugend, der von der UNO 1999 zum 12. August ausgerufen wurde, haben wir uns etwas genauer mit der Situation der Jugendlichen beschäftigt, die ohne Angehörige aus dem Ausland nach Italien kommen und hier ein eigenständiges Leben aufbauen wollen. Sie kommen meist allein und auf abenteuerlichsten Wegen nach Südtirol. Nicht selten erleben sie dabei Dinge, über die

sie erst Jahre später oder manchmal auch gar nicht sprechen können, weil das Verdrängen ihnen die beste Möglichkeit scheint, damit umzugehen. Und dann finden sie sich hier in einer stationären Einrichtung wie der WoGe in Meran wieder und sehen sich plötzlich einer ganz neuen Realität ausgesetzt. „Die allermeisten, die in unsere Einrichtung kommen, sind männlich und haben eine klare Vorstellung davon, was sie tun wollen“, erklärt Spiridon Dovas, Koordinator der sozialpädagogischen Wohngemeinschaft WoGe in Meran. „Oder sie haben einen klaren Auftrag von Zuhause mitgebracht, der lautet: Bau dir in der Ferne eine bessere Zukunft auf, als es dir hier bei uns möglich wäre. Und unterstütze uns dann mit dem Geld, das du dort verdienst“. Natürlich heißt das, dass viele direkt arbeiten möchten, auch wenn sie nach italienischem Recht noch zur Schule gehen müssten. Das Verständnis dafür ist auf Seiten der Jugendlichen nicht immer hoch, doch sie lernen schnell, dass ihre Aussichten auf gut bezahlte Arbeit auch davon abhängen, wie gut sie sich im Südtiroler System zurechtfinden und wie gut sie zumindest eine der beiden Landessprachen können.

Überhaupt ist das Sprachenlernen eine der wichtigsten Aufgaben der jungen Menschen, denn auch die Kommunikation mit den Erzieherinnen und Erziehern der Wohngruppe ist entscheidend für die Zukunftsplanung. Das Recht auf Mitbestimmung lässt sich einfach besser umsetzen, wenn man in der Lage ist, mit seinen Mitmenschen aktiv und in einer Sprache, die das Gegenüber versteht, in Austausch treten zu können - vor allem wenn die kulturellen Unterschiede so groß sind, dass sich selbst dann, wenn alle dieselbe Sprache sprechen, bei weitem nicht alle Differenzen aus der Welt schaffen lassen.

„Die jungen Männer kommen zum Teil aus ganz anderen Realitäten zu uns“, so Spiridon Dovas. „Sie sind es von klein auf gewohnt, eine bestimmte Rolle in ihrem Familiensystem einzunehmen und müssen sich erst daran gewöhnen, dass es nun zum Beispiel weibliche Erzieherinnen gibt, die ihnen sagen, was ihre Aufgaben im Haushalt sind, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der jeder und jede mitanzupacken muss und dass es dazugehört, für die anderen zu kochen, zu putzen und andere Dinge zu erledigen.“ Daraus ergeben sich zum Teil Spannungen, die gut moderiert werden wollen. Das Team der Wohngruppe muss dabei das Kunststück fertigbringen, zum einen Verständnis für die Situation der jungen Leute aufzubringen, gleichzeitig aber auch im Blick zu behalten, dass andere Jugendliche nicht die Geduld verlieren, wenn jemand etwas länger braucht, um zu verstehen, dass in einer Wohngemeinschaft wirklich alle mithelfen müssen.

„Wir versuchen jedem und jeder Zeit zu geben, sich an die Situation bei uns zu gewöhnen, aber wir fordern schon auch ein, dass gewisse Regeln für alle gelten“, so der Hausleiter der WoGe. Anfangs suchen die Jugendlichen in solchen Momenten dann lieber noch den Beistand von Menschen, die ihnen näher scheinen. Oft sind das Bekannte aus dem gleichen Land, die in anderen Einrichtungen Südtirols leben, oder zumindest Menschen, die ihrer Auffassung nach ein besseres Verständnis für die eigene Situation haben. „Das Vertrauen in uns muss sich erst entwickeln“, sagt Spiridon Dovas. „Anfangs wissen sie vielleicht noch gar nicht, in was für einer Art Einrichtung sie gelandet sind, dass sie hier alles mit den erwachsenen Bezugspersonen abstimmen müssen. Wer alleine den Weg aus einem fernen Land zu uns geschafft hat, versteht nicht gleich, warum er zum Ausgehen mit seinen Freunden das OK einer Erzieherin bzw. eines Erziehers benötigt.“ Am Anfang kann das bei manchem dazu führen, das Gefühl zu entwickeln: „Hier wollen mich alle absichtlich einengen.“ Dabei ist es ein wichtiger Prozess im Kennenlernen des Gegenübers. Kann ich mich auf den anderen verlassen? Können wir verbindliche Absprachen miteinander treffen? Durch diese Erfahrungen lernen beide Seiten, was dem jeweils anderen wichtig ist, und es entwickelt sich eine Vertrautheit, die es auch ermöglicht, tiefergehende Themen zu besprechen und in Zukunft vielleicht doch vor Ort jemanden zu haben, mit dem die eigenen Anliegen besprochen werden können, ohne auf die Hilfe eines Freundes aus dem gleichen Land zurückzugreifen.

Das ist auch ein wichtiger Schritt hin zur Integration in die Gesellschaft. „Sobald wir den Jugendlichen vermitteln konnten, dass wir für sie da sind und ein Stück des Weges mit ihnen gemeinsam gehen werden, um sie in ihren Zielen zu unterstützen, läuft vieles leichter“, erklärt Spiridon Dovas, der bereits seit 21 Jahren im Kinderdorf arbeitet. Helfen würde laut Einschätzung des erfahrenen

Teamleiters aber auch, wenn es unabhängig von den Erzieher\*innen in der Einrichtung andere Personen gäbe, die sich dieser jungen Menschen annehmen würden: „Vom Gericht wird für jeden Minderjährigen, der aus dem Ausland ohne Familie zu uns kommt, ein Vormund ernannt. Es wäre wirklich schön und für die Jugendlichen eine enorme Hilfe, wenn diese ihre Rolle nicht nur rein formal ausüben würden, sondern auch ein echtes Interesse an den jungen Menschen entwickeln würden. Dann wüssten die: OK, da ist eine Person im Hintergrund, die mich stützt und mit der ich auch mal reden kann, wenn es in der Wohngruppe nicht gut läuft oder wenn ich dort ausgezogen bin.“



Bei meiner Arbeit im Kinderdorf ist mir besonders wichtig, dass wir durch unsere gute Atmosphäre hier den Nährboden für gelungenes Auf-Wachsen ermöglichen.

Ruthild Heimann  
(Ergotherapeutin)

Denn auch wenn die Integration in den Wohngruppen gelingt: Für die Zeit danach kommen Themen auf die jungen Menschen zu, die erneut eine enorme Herausforderung darstellen: Das Finden einer Wohnung, das Finanzieren eines eigenen Lebens, der Aufbau eines sozialen Unterstützernetzwerks. Einiges kann in den Wohngemeinschaften zwar vorbereitet werden, doch der Schritt von der engen Begleitung dieser Wohngruppen in die Selbständigkeit ist grundsätzlich mit großen Herausforderungen verbunden. Eine Vertrauensperson, die die Jugendlichen kennt, kann hier Gold wert sein.

Auf anderer Ebene wird möglicherweise die Zeit dafür sorgen, dass zielgerichteter auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingegangen werden kann: Seit einiger Zeit arbeitet mit Alidad Shiri ein junger Mann als Erzieher in der WoGe, der am eigenen Leib erlebt hat, was es bedeutet, als Geflüchteter ohne Familie nach Südtirol zu kommen (siehe Bericht letzte Ausgabe). Jemand wie er kann den Jugendlichen vermitteln, sich in ihre Erfahrungen wirklich hineinversetzen zu können. Ihm gegenüber fällt es manchmal auch leichter, etwas von der eigenen Geschichte zu erzählen und sich anzuvertrauen. Doch Alidad Shiri ist in Südtirol noch eher die Ausnahme. Vielleicht wird es ja in Zukunft auch bei uns – wie es in anderen Ländern schon üblich ist – junge Menschen mit Fluchterfahrung zur sozialen Arbeit ziehen, um hier einen wertvollen Beitrag zur Zukunftsgestaltung von anderen zu leisten. Für die unbegleiteten minderjährigen Ausländer\*innen – MSNA, wie sie in italienischer Bürokratiesprache genannt werden – würde das sicherlich einiges erleichtern.

## Editorial



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

bei uns im Kinderdorf geht es im Wesentlichen ums Wachsen, genauer gesagt, um das Hinein- und das Herauswachsen und um Veränderung seiner selbst und der Umstände und Bedingungen, in denen wir leben und arbeiten.

Das gilt für Kinder und Jugendliche, für deren Mütter und Väter oder anderen erwachsenen Bezugspersonen, wie auch für uns beruflich,

freiwillig oder ehrenamtlich Tätige im Südtiroler Kinderdorf.

In dieser Ausgabe des Kido-Aktuell finden Sie eine Reihe von Geschichten zum Wachsen - so jene zum anspruchsvollen und nicht immer konfliktfreien Hineinwachsen der Jugendlichen in eine für sie teils grundlegend andere Form des Zusammenlebens in den Wohngemeinschaften. Für die sie begleitenden Fachkräfte bedeutet das, sich auf die lebensgeschichtlichen Erfahrungen und Kompetenzen der jungen Menschen einzulassen und gemeinsame Aushandlungs- und Gestaltungsprozesse zu ermöglichen. Das gelingt nur, wenn eigenes professionelles Handeln und die Bedingungen, unter denen das gemeinschaftliche Leben stattfindet, hinterfragt und daraus neue Zugänge erschlossen werden.

Anlass zum Wachsen bietet auch die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten. Wir haben es uns dabei zum Auftrag gemacht, jenseits der Fassade, auf die sich die Kinderrechte recht leicht und publikumswirksam schreiben lassen, genau hinzuschauen, was die Durchsetzung dieser Rechte von uns Erwachsenen an konkretem Tun und Lassen verlangt und was es bedeutet, die alltägliche sozialpädagogische Praxis daran auszurichten. Dabei gilt es in erster Linie, Kindern und Jugendlichen als mit Rechten ausgestatteten Menschen und nicht verkürzt als Adressat:innen unserer Fürsorge zu begegnen.

Nicht zuletzt sind wir alle am Jahresende dazu aufgefordert, aus dem laufenden heraus und in das kommende Jahr hineinzuwachsen. Manche von uns versuchen, die Zeit zwischen den Jahren von Verpflichtungen möglichst frei zu halten, um sich vom Gewesenen zu verabschieden und sich für das - wenngleich weitgehend unbekannte - Nahende bereit zu machen.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls frohe Feiertage, mit Zeit und Muße für das, was Ihnen wirklich wichtig ist, und einen guten Übergang von diesem ins nächste Jahr!

Herzlich, Ihre  
Sabina Frei

## Impressum

### **Herausgeber:**

Sozialgenossenschaft Südtiroler Kinderdorf  
Burgfriedengasse 28 · I-39042 Brixen  
T 0472 2705 00 · info@kinderdorf.it · www.kinderdorf.it

### **Für den Inhalt verantwortlich:**

Sabina Frei

### **Presserechtlich verantwortlich:**

Notburga Pardatscher

### **Redaktionsteam:**

Sabina Frei, Karl Brunner, Andreas Edinger, Magdalena von Mörl

### **Fotonachweis:**

Südtiroler Kinderdorf

### **Druck:**

Europrint Vahrn

Ermächtigung seitens des Tribunals Bozen vom 21.08.1964,  
Nr. 3/64 Reg.-St. Alle Rechte obliegen im In- und Ausland  
beim Herausgeber Sozialgenossenschaft Südtiroler Kinderdorf.

## ● Zu Besuch in Bregenz



Wie kann es uns gelingen, gemeinsam mit den jungen Generationen Zukunft zu gestalten? Wie können wir in großen Gruppen kooperieren und tragfähige Netzwerke bilden? Wie können die Generationen miteinander in Dialog treten und voneinander lernen?

Die Fachtagung des Netzwerks „Welt der Kinder“, die Ende April im österreichischen Bregenz stattfand, war für Direktor Karl Brunner, Bereichsleiter Marko Menzel und Roland Feichter sowie Direktionsassistent Andreas Edinger eine spannende Möglichkeit, in aktuelle Themen der Kinder- und Jugendarbeit einzutauchen und mit Kindern, Jugendlichen und Fachpersonen aus ganz Europa für einen gemeinsamen Austausch zusammenzukommen. Das Ziel der Veranstaltung war es, Menschen aus unterschiedlichen Positionen und Altersgruppen zusammenzubringen, um gemeinsam an einer kindgerechten Gesellschaft zu arbeiten und Wege aufzuzeigen, wie Kinderrechte auf unterschiedlichsten Ebenen in den Alltag integriert werden können. Vorgestellt wurden dabei unter anderem spannende Kooperationen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Schulen, um mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam Projekte gegen den Klimawandel zu organisieren oder zur politischen Sensibilisierung in Schulen. Auch innovative Methoden zum Umgang mit traumatisierten Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten waren Teil der Veranstaltung und gaben einen sehr eindringlichen Einblick darin, dass Sprache allein nicht immer als Kommunikationsmittel ausreicht - vor allem dann, wenn der erlebte Schrecken nicht in Worte zu fassen ist.

Das Besondere an der Fachtagung war außerdem, dass es zwischen spannenden Vorträgen und Diskussionsrunden auch immer wieder Workshops gab, wo sich Erwachsene, Jugendliche und Kinder zum Austausch über gesellschaftliche Themen trafen. Dieser in Österreich als „Jung & Weise“ bekannte Dialog brachte Themen wie Nachhaltigkeit, Identität und Digitalisierung auf den Plan, die zwischen den Generationen diskutiert wurden und auf beiden Seiten zu interessanten Einblicken führten.

Das Leitungsteam kam mit vielen Eindrücken von der dreitägigen Tagung zurück und wird diese für die inhaltliche Weiterentwicklung des Kinderdorfs nutzen können. Denn die Frage, wie junge Menschen bestmöglich in die Gestaltung der eigenen Zukunft miteinbezogen werden können, ist gerade im Arbeitsfeld des Kinderdorfs von besonderer Bedeutung.

## ● Das Kinderdorf im Radio

**In der Woche vor dem Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November hatten wir die Möglichkeit, in der Radiosendung „Morgengedanken“ der RAI Südtirol einige Statements zu Themen rund um die Kinderrechte und wie sie uns in unserem Alltag im Kinderdorf begegnen, abzugeben. Dabei war es uns ein Anliegen, möglichst viele unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen und natürlich auch die Kinder und Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen.**

Eröffnet wurde die Beitragsserie von einem Statement unseres Direktors Karl Brunner, der die Hörerinnen und Hörer einlud, darüber nachzudenken, wie konflikthafte Situationen zwischen Kindern und Erwachsenen auf Augenhöhe gelöst werden können. Wie gehen wir damit um, wenn Kinder ihr Zimmer nicht aufräumen wollen oder wenn es Konflikte um die Handynutzungszeiten gibt? Dafür gibt es freilich keine Patentlösungen, doch genau durch die Auseinandersetzung mit diesen Fragen werden, so Direktor Brunner, die Kinderrechte mit Leben gefüllt und erhalten eine Bedeutung in unserem Alltag.

Auch die Kinder und Jugendlichen selbst ergriffen das Wort für die Beitragsserie der RAI: Ein Mädchen aus einer Kinderwohngemeinschaft erzählte, welche Art der Mitbestimmung es im Kinderdorf erlebe. Die Möglichkeit, einmal im Monat in so genannten Hausversammlungen über Themen zu sprechen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen, wurde von ihr

als besonders angenehm – manchmal aber auch herausfordernd – beschrieben. Außerdem erklärte sie, dass eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen in der Wohngruppe die beste Basis für das Wahren der eigenen Rechte sei.

Eine Jugendliche der Jugendwohngemeinschaft GeO lenkte ihren Fokus auf das Thema „Kinderrechte während der Corona-Pandemie“. Sie zeigte in ihrem Beitrag auf, dass die Einschränkungen während der schlimmsten Phase der Pandemie vor allem für ihre Generation ganz erhebliche Rücksichtnahme forderten. Dass dabei das Gefühl entstand, von den politischen Entscheidungsträger\*innen nicht gesehen und gehört zu werden, habe die Situation noch erschwert. Die Jugendliche betonte, dass selbst in den Fällen, wo Jugendliche nicht ganz freiwillig ins Kinderdorf kommen, sie im Vorfeld zumindest angehört werden und das Gefühl entsteht: Deine Meinung ist wichtig. Dabei komme zwar nicht immer das gewünschte Ergebnis heraus, aber zumindest habe man die Chance, sich zu positionieren. Bei Corona seien diese Mechanismen ausgehebelt worden und zum Teil für die Jugendliche nicht nachvollziehbare Entscheidungen – wie die lange Schließung der Schulen – vorgenommen worden.

Die Hausleiterin der Kleinkindergruppe Momo, Sara Paluselli, ging in ihrem Beitrag darauf ein, wie die Mitarbeiter\*innen im Kinderdorf stetig versuchen, den Kindern hier einen Ort zu bieten, an dem sie Halt und Geborgenheit finden. Von diesem sicheren

Ort aus, so das Ansinnen der Fachkräfte, sollen sie die Handwerkszeuge erhalten, um ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu gehen und genug Widerstandskräfte aufbauen, um auch mit Rückschlägen gut klarzukommen.



Manchmal stört es mich, wenn ich nach dem Abendessen nicht mehr raus darf.

Hatice K.  
(KiWo)

Manuel Thoman, Hausleiter der integrativen Jugendwohngemeinschaft Juwog, erläuterte, wie er und seine Kolleg\*innen die Kinder und Jugendlichen im schulischen Kontext darin stärken, ihre Rechte zu wahren. Dabei gehe es zum einen darum, die meist delicate Hintergrundgeschichte der Kinder und Jugendlichen gegenüber den Lehrpersonen nicht zu sehr zu thematisieren und dennoch dafür zu sorgen, dass sie angesichts der nicht einfachen Vorgeschichte bestmögliche Unterstützung in ihrer Schulkarriere erhalten. Dabei betonte der Hausleiter die besondere Bedeutung von individuellen Bildungsprojekten für Schülerinnen und Schüler, die im regulären Schulsystem eher Schwierigkeiten haben, aber durch Möglichkeiten wie z. B. Betriebspraktika zum Teil ganz wunderbare Fertigkeiten offenbaren und hier auch Selbstwirksamkeit erleben.

Abgerundet wurde der Beitrag durch unsere Präsidentin Sabina Frei, die sich direkt an die zuhörenden Kinder und Jugendlichen wandte. Sie ermutigte die jungen Zuhörer\*innen, sich selbst ein Bild davon zu machen, welche Kinderrechte es gibt und für diese auch einzustehen. Dazu richtete sie einen Appell an sie: „Erinnert die Erwachsenen daran, dass ihr das Recht habt, SELBST zu denken und zu handeln!“ Denn mit der Einschätzung darüber, was Kinder so alles bereits selbst können und was nicht, so Sabina Frei, täten sich Erwachsene erfahrungsgemäß gelegentlich etwas schwer.



## ● Gemeinsam für die Kinderrechte



Im Bild von links nach rechts: Brunhilde Platzer (Richterin Kinder-/Jugendgericht), Benno Baumgartner (Präsident Kinder-/Jugendgericht), Antonella Fava (Staatsanwältin beim Jugendgericht), Marko Menzel (Bereichsleiter Kinderwohngemeinschaften & MoFa), Charly Brunner (Direktor), Roland Feichter (Bereichsleiter Jugendwohngemeinschaften & Rainegg), Andreas Edinger (Direktionsassistent)

**Die vergangenen zwei Jahre, in denen die Corona-Pandemie zeitweise in ungeahntem Ausmaß direkte Auswirkungen auf das Leben von uns allen genommen hatte, werden nachhaltig in Erinnerung bleiben. Vor allem die jungen Menschen mussten dabei oft zum Schutz von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen zurücktreten und auf vieles verzichten. Die EU hat auch vor diesem Hintergrund das Jahr 2022 offiziell zum Jahr der Jugend ausgerufen, um auf die besonderen Bedürfnisse der jungen Menschen und vor allem auch, um auf ihre Rechte hinzuweisen.**

Die Frage, wie Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag im Südtiroler Kinderdorf bei der Vertretung ihrer Rechte unterstützt werden können, war dementsprechend auch Teil von mehreren Treffen der Leitungsebene des Südtiroler Kinderdorfs mit unterschiedlichen Vertreter\*innen der Justiz bzw. Rechtsvertretungen für Kinder und Jugendliche. Den Auftakt bildete ein Treffen des Leitungsteams mit den Richterinnen und Richtern am Jugendgericht Bozen sowie den dortigen Staatsanwältinnen. Im gemeinsamen Austausch wurden aktuelle Themen beleuchtet und darüber diskutiert, wie Kinder und Jugendliche in ihren Rechten bestmöglich gestützt werden können, wenn eine Unterbringung im Kinderdorf bereits stattgefunden hat. Dabei geht es vor allem darum, die

Richter\*innen mit den notwendigen Informationen zu versorgen, damit diese sich ein umfassendes Bild von der Gesamtsituation, in denen sich die jungen Menschen befinden, machen und so zu ihrem Wohle Entscheidungen treffen.

Mit der Südtiroler Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller, die das Kinderdorf im September besuchte, beleuchteten Präsidentin Sabina Frei und das Leitungsteam hingegen die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen wie dem Kinderdorf eine Anlaufstation zu bieten, an die sie sich wenden können.

„Die Kinder- und Jugendanwaltschaft hat sich dem Schutz von Kindern und Jugendlichen verpflichtet. Eine verstärkte Öffnung der Einrichtungen, in

denen Minderjährige fremduntergebracht sind, liegt mir sehr am Herzen, da durch den regelmäßigen Kontakt zu einer unabhängigen Person ein wirksames präventives Instrument zum Schutz dieser besonders vulnerablen Minderjährigen geschaffen wird. Zudem erlangen wir direkt und unmittelbar darüber Kenntnis, wie es den Kindern und Jugendlichen in Südtirols Heimen geht“, ist die Kinder- und Jugendanwältin Höller überzeugt. Gemeinsam mit den anderen sozialpädagogischen Einrichtungen des Landes soll in weiterer Folge überlegt werden, in welcher Form diese Zusammenarbeit ausgestaltet werden kann. Für die Weiterentwicklung dieser Ideen hat das Kinderdorf die Bereitschaft signalisiert, nicht nur inhaltlich mitzuarbeiten, sondern auch die Räumlichkeiten des Thalhofers zur Verfügung zu stellen.

Vorläufiger Abschluss der Treffen mit Vertreter\*innen aus der Justiz war der Besuch einer Delegation von juristischen Fachpersonen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Kinderdorf Mitte September. Mit ihnen wurden gemeinsam mit Präsidentin Sabina Frei, Direktor Karl Brunner und Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller Vergleiche der unterschiedlichen Rechtssysteme gezogen und geprüft, welche Möglichkeiten zur Stärkung der jungen Menschen in den jeweils anderen Ländern gegeben sind. Die Vernetzung über die Landesgrenzen hinaus ist ein wichtiges Instrument, um neue Anregungen in die eigenen Überlegungen miteinzubeziehen und weiter daran zu arbeiten, die Gesellschaft vor allem in Hinblick auf die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen voranzubringen.



Im Bild von links nach rechts: Roland Feichter, Charly Brunner, Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller, Präsidentin Sabina Frei, Andreas Edinger, Marko Menzel, Verwaltungsleiter Johannes Schwiabacher

## ● Ein Hotel für die Insekten



Kreativ sein und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun. Das war die Idee hinter einem Projekt, das von unserem Tagesteam im Sommer organisiert wurde. Und da es im Eisacktal

eine engagierte Umweltgruppe namens „Hyla“ gibt, deren Mitglieder großes Interesse daran haben, auch junge Menschen für die Themen rund um den Umweltschutz zu sensibilisieren, luden wir im Juli drei von ihnen zu uns ins Kinderdorf ein. Insgesamt 15 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren beteiligten sich mit Begeisterung an der Aktion, bei der sie gar einiges über die heimischen Insekten lernen konnten und an deren Ende ganze drei neue Insektenhotels entstanden waren, die nun unseren Außenbereich auch für unsere krabbelnden Mitbewohner wohnlicher machen.

Roman\* war einer der vielen Teilnehmer\*innen, die mit Feuereifer bei der Sache waren. Er hat viel Neues dazu gelernt, denn er wusste bis dahin gar nicht, dass es so etwas wie Insektenhotels überhaupt gibt. Im Gespräch mit uns, schildert er seine Eindrücke von den Projekttagen:

„Die Umweltgruppe hatte bereits zwei Gehäuse vorbereitet, die wir dann fertigstellen durften. Danach durften wir aber sogar eines ganz vom Anfang an bauen. Das war besonders toll!“ Nach einer Einführung durch die Experten, wo sie erklärten, wie genau die Hotels zu befüllen sind, durften die Kinder aktiv werden. „Zuerst haben wir mit Bambus und Ästen verschiedene Etagen gebaut“, so der Jugendliche aus der Kinderwohngemeinschaft „KiWo“. Anschließend wurde gehobelt und gefeilt, damit die Flächen schön glatt sind und keine Verletzungsgefahr besteht. „Ganz am Ende durften wir die Hotels noch bunt bemalen, bevor die Dorfmeister sie dann auf dem Gelände aufgestellt haben.“

„Es war wirklich eine tolle Erfahrung“, so Roman. „Es hat Spaß gemacht und mir gefällt es, dass man die Insekten jetzt so gut beobachten kann.“

\*Name von der Redaktion geändert

## ● Ausstellung zum Tag der Kinderrechte

Am 20. November wird jedes Jahr der Tag der Kinderrechte begangen. Zu diesem Anlass haben wir im Kinderdorf dieses Jahr erstmalig unter dem Titel „kunst SCHÄTZE“ eine Ausstellung in den Räumlichkeiten des Thalhofer-Gebäudes organisiert, die am 19. November feierlich eröffnet wurde. Kinder, Jugendliche, Eltern, Mitarbeiter\*innen und ehrenamtlich für das Kinderdorf Tätige waren aufgerufen, sich auf künstlerische Weise mit dem Thema „Identität“ auseinanderzusetzen. Herausgekommen sind Schätze ganz unterschiedlicher Art, von Bildern über Skulpturen bis hin zu Stoffkunstwerken, die in liebevoller Arbeit entstanden sind und den Besucher\*innen ein Eindruck davon vermitteln, was die jeweiligen Künstler\*innen in der Auseinandersetzung mit dem Thema umtreibt.

Ergänzt wurde die Kunstschau durch Ausstellungsstücke der im Thalhofer angesiedelten Tagesförderstätte für Menschen mit Beeinträchtigung „Efeu“.

Als Kuratorin konnte Sabine Gamper gewonnen werden, die gemeinsam mit Präsidentin Sabina Frei und Direktor Karl Brunner die Ausstellung eröffnete.

Die musikalische Umrahmung der Eröffnungsveranstaltung übernahm „Choriosum“, ein Chor mit Sänger\*innen aus ganz Südtirol.

Nach der feierlichen Eröffnung bleibt die Ausstellung noch für einige Zeit für alle zugänglich, auch für Schulklassen.



## ● **Selbstsicherheitstraining für Jugendliche**

Jeden Sommer am Ende der Ferien findet für die Jugendlichen der Wohngemeinschaft „Juwog“ ein konzentriertes Selbstsicherheitstraining statt. Dabei geht es um die Bewältigung von sich steigernden, herausfordernden Aufgaben, unmittelbar erprobt im sozialen Umfeld von Brixen oder Bozen.

Bekanntlich bringt das Jugendalter viele unterschiedliche Verunsicherungen mit sich, so dass es uns sinnvoll erschien, gerade im zwischenmenschlichen Kontext in direkter Begegnung zu üben und so das Selbstbewusstsein zu stärken. Nach einer anfänglichen individuellen Selbsteinschätzungsphase ziehen wir in kleinen Paarkonstellationen los, direkt in die Innenstadt. Jeweils eine Therapeutin begleitet ein oder zwei Jugendliche und sorgt für Ermunterung und inhaltliche Steigerung der geplanten Aufgabe.

Beispielsweise muss Jugendliche A. unbekannte Personen ansprechen und nach der Uhrzeit fragen. Fällt auf, dass sie nur ältere Frauen wählt, wird sie darin bestärkt, sich auch mal an Gleichaltrige oder Männer als Fragende zu wenden. Oft sind hier bereits große Hürden zu überwinden. Anderen fällt es dagegen eher schwer, exponierende individuelle Aufgabenstellungen zu meistern, wie "lautes Rufen nach einer Person" auf dem Domplatz, in einer Apotheke nach Gratisproben zu fragen oder jemanden zu bitten, kurz das Handy auszuleihen für einen wichtigen Anruf.

Zum Abschluss jeder Übungseinheit muss eigenständig und ohne Handynutzung ein bestimmter Ort aufgesucht werden, meist eine Bar, wo wir dann nach und nach eintreffen und uns über das Erlebte austauschen. Oft können wir dann strahlenden oder erleichterten Gesichtern entgegenschauen, die Zeichen der gemeisterten Selbstüberwindung tragen.

So unterschiedlich wie unsere Jugendlichen sind auch die individuellen Strategien zur gelingenden Ausführung oder auch Vermeidung der gestellten Aufgaben. Hat eine Ju-

gendliche in einem bestimmten Themenkomplex Schwierigkeiten, so nimmt sie gezielt im nächsten Jahr nochmals bei einigen Übungen teil.

Krönender und meist gefürchteter Abschluss des Trainings ist eine Aufgabe zu Stoßzeiten, bei der gemeinsam etwas Auffälliges getan wird. Dieses Jahr hatten wir in Bozen ein langes Kletterseil dabei, das jede/r Teilnehmer/in anfassen sollte und mit dem wir uns durch die Fußgängerzone geschlängelt haben: Kein leichtes Unterfangen, selbst für die Praktikantin und die Psychologin.



Ich engagiere mich ehrenamtlich für das Südtiroler Kinderdorf, weil es einen ungemein wichtigen sozialen und gesellschaftlichen

Beitrag für jene Menschen leistet, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Bernhard Kasseroler  
(Mitglied Verwaltungsrat)

Im Anschluss wird nochmals das gesamte Training reflektiert, Befürchtungen werden revidiert oder anders verortet und es wird überlegt, ob sich beim eigenen Lebensgefühl mehr Sicherheit eingeschlichen hat.

## ● **Freiwilliges Soziales Jahr im Kinderdorf**



Am 1. September konnten wir wieder zwei junge Menschen aus Deutschland bei uns im Kinderdorf begrüßen, die sich entschlossen haben, ein Jahr lang freiwillig in unserer Organisation mitzuhelfen. Die beiden sind voller Tatendrang und auch bereits gut in ihre neue Aufgabe gestartet. Wir stellen Luca und Finnja kurz vor:

Luca ist 19 Jahre alt und verbringt seine Freizeit am liebsten mit Sport, Tierschutz, Reisen und Zocken (also Video-/Computerspielen).

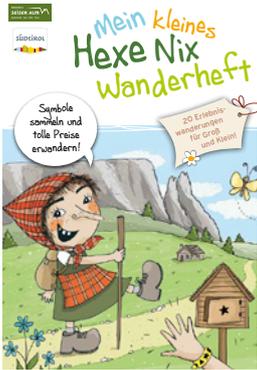
Für das kommende Jahr erwartet er sich, das selbstständige Leben auszuprobieren und dabei viele neue Leute kennen zu lernen. Er möchte Südtirol erkunden und mit seiner unterstützenden Arbeit im Kinderdorf Gutes tun. Er freut sich auf ein tolles Jahr mit viel Spaß bei der Arbeit!

Finnja ist 18, hat gerade das Abitur gemacht und spielt in ihrer Freizeit gerne Klavier und Handball.

Sie erwartet von ihrem Jahr im Kinderdorf, einen aufregenden neuen Alltag und eine neue Arbeit kennenzulernen, durch die sie sich weiterentwickeln kann. Sie hofft, an neuen Aufgaben zu wachsen und mit der Arbeit im Kinderdorf etwas beitragen zu können. Sie will eine Stütze sein, sowohl für die Mitarbeiter als auch die Kinder.

### Jetzt wird nach Herzenslust getöpfert

Wir bedanken uns herzlich beim **Lions Club Sterzing-Wipptal**, durch dessen Hilfe das Südtiroler Kinderdorf vor kurzem um ein wichtiges Utensil reicher geworden ist: Ein Brennofen für Ton- und Keramikarbeiten wurde angekauft und steht fortan den Mitarbeiter\*innen zur Nutzung für Projekte mit den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Die Arbeit mit Ton fördert sehr die Feinmotorik und Wahrnehmung. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt und die physische und psychische Gesundheit wird gefördert.



### Mit Hexenwanderungen Gutes tun

Ein großer Dank gilt der **Seiser Alm Marketing!** Durch den Verkauf eines Wanderheftes hat das Südtiroler Kinderdorf im August eine stattliche Spende erhalten. Das Heft wurde neu überarbeitet und enthält 10 Erlebniswanderungen für Groß und Klein.

Das Büchlein findet sich in allen Tourismus-Büros des Schlerngebiets und an der Talstation der Seiser-Alm-Bahn.

### Künstlerische Unterstützung

Wir bedanken uns bei **Peppi Tischler**, der ein Honorar für eine Karikatur an uns gespendet hat!

### Von Jugendlichen für Jugendliche und Kinder

Vor kurzem fanden die Scheckübergaben der Adventskalenderaktion von **Südtirols Katholischer Jugend (SKJ)** statt, eine großzügige Summe wurde dem Südtiroler Kinderdorf gespendet! Wir sagen Danke und wünschen viel Erfolg bei der diesjährigen Aktion!



### Tausend Dank!

Das Kinderdorf verdankt eine großzügige Spende dem Erlös des Opferstockes einer kleinen Kapelle. Sie liegt auf 2.100 m und gehört zur Hütte Pralongiá in Corvara. Die Mitarbeiter\*innen durften wetten, wie viel Geld sich nach mehreren Jahren angesammelt hatte und wer am nächsten lag, durfte bestimmen, an wen das Geld weitergegeben werden soll. Gewinnerin Syliva Willeit aus Corvara hat sich für mehrere Kinder-Organisationen entschieden und das Kinderdorf hat dadurch einen schönen Betrag erhalten!

## ● Weihnachtskartenaktion

Wie jedes Jahr bietet das Südtiroler Kinderdorf auch heuer wieder Weihnachtskarten mit Werken namhafter Südtiroler Künstler\*innen an. Eine gute Gelegenheit, wenn Sie Weihnachts- und Neujahrswünsche versenden und gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen möchten. 15 verschiedene Motive stehen zur Auswahl.

Auf Wunsch kann auf der Innenseite auch ein Text Ihrer Wahl gedruckt werden.

Besuchen Sie unsere Website, um alle Motive und Infos zu erfahren:  
[www.kinderdorf.it](http://www.kinderdorf.it)

Die Kartenbestellung können Sie auch gerne telefonisch vornehmen:  
von Montag bis Freitag zwischen  
8.30 und 12.00 Uhr  
Tel. 0472 270 529 oder 0472 270 500



Burgfriedengasse 28  
39042 Brixen  
T +39 0472 27 05 00  
[www.kinderdorf.it](http://www.kinderdorf.it)  
[info@kinderdorf.it](mailto:info@kinderdorf.it)

### Unterstützen Sie das Südtiroler Kinderdorf mit Ihrer Spende

Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN IT 45 Z 08307 58221 000300 226009  
Südtiroler Sparkasse IBAN IT 24 D 06045 58220 000000 134900  
Südtiroler Volksbank IBAN IT 14 A 05856 58220 070570 012823  
Für die Spendenquittung bitten wir um genaue Adressangabe!